

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Verteilungspreis Nr. 592.

Gratis-Beilage:



Illustr. Sonntagsblatt

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Postdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 38.

Sonnabend, den 31. März 1906.

10. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser traf am Mittwoch Morgen mittels Automobils in Potsdam ein, wo er nacheinander die Offiziersreitstunden des 1. Garde-Mann-Regiments, des 3. Garde-Mann-Regiments, des Leib-Gularen-Regiments und des Regiments Garde-du-Korps besichtigte, worauf der Monarch an einem Frühstück im Offizierskafino des letztgenannten Regiments teilnahm. Später kehrte er nach Berlin zurück. Am heutigen Sonnabend Abend trifft der Kaiser zu dem angekündigten Besuch beim Fürsten Stollberg-Berningerode in Berningerode ein. Am nächsten Tage begibt er sich von dort weiter nach Krefeld, um dajelbst die neue Garnison, die nach Krefelder jungen Damen vom Kaiser launig verkochenen „Lanzknechte“ aus Düsseldorf persönlich einzuführen.

Der Kaiser und die deutschen Bergleute in Courrières. Wie die „Kölnische Volkszeitung“ meldet, hat Seine Majestät der Kaiser die aus Courrières heimgekehrten deutschen Bergungsmannschaften aufzufordern lassen, sich ihm am 2. April nachmittags in Krefeld vorzustellen.

Am Dome zu Schwerin hat am Donnerstag Mittag die feierliche Beisetzung der Leiche der verewweiten Herzogin Wilhelmin von Mecklenburg im Beisein zahlreicher fürstlicher Trauergäste stattgefunden.

Die Budgetkommission des Reichstages nahm den Antrag des Zentrumsabgeordneten Grafen Hoppe an, den Reichsanwalt zu ersuchen, sofort eine Lösung derjenigen Verträge herbeizuführen, die über die Lieferung für die Schutzgebiete von Kolonialamt abgeschlossen sind und über die Dauer eines Staatsvertrages hinausgehen. Hauptächlich wird von diesen Beschlüssen der Vertrag mit der viel genannten Firma Tappeler & Co. betroffen. Regierungseitig wurde in der Debatte darauf hingewiesen, daß durch die plötzliche Lösung dieses Vertrages, den Erbprinz von Hohenzollern als reformbedürftig bezeichnete, ein Ausfall von 500 000 Mark entstehen würde.

Die Steuerkommission des Reichstages nahm die Zigarettensteuervorlage in einer gegen die Fassung der 1. Kommissionslesung nur unwesentlich modifizierten Form an. Ihr Betrag soll sich auf 15 Millionen Mark belaufen. Statt einer Zuschlagsteuer auf Rohstoff beschloß man, bei dem in der ersten Kommissionslesung verabschiedeten Vorschlag zu bleiben. Die Militärpensionsgesetzgebung werden nach sicheren Informationen der „Täglichen Rundschau“ in dieser Session, auch wenn die Vertagung erst Ende Juni eintritt, infolge des Widerstandes seitens des Zentrums nicht mehr verabschiedet und auch von der Regierung zum dritten Male nicht mehr eingebracht werden.

Die Wahlrechtsvorlagen sind am Dienstag in der Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses erledigt worden. Sie blieben fast unverändert, es wurde mit Zustimmung des Ministers nur ein freiwiliger Antrag angenommen, daß die Gruppen- und Kreiswahl vom Minister des Innern schon in Wahlbezirken, in welchen die Zahl der Wahlmänner 500 beträgt, auf auf 600 nach der Vorlage, angeordnet werden kann. Am Montag findet die zweite Beratung im Laufe statt.

Der österreichisch-ungarische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand wollte am Dienstag und Mittwoch am Dresdener Hofe, in Vertretung seines erkrankten Oheims, des Kaisers Franz Josef, hiedurch den Besuch erwidern, welchen König Friedrich August voriges Jahr am Wiener Hofe abgestattet hatte. Der Erzherzog ist in der nächsten

Hauptstadt ein ungemein herzlicher Empfang zu teil geworden, der allerdings nur den langjährigen intimen Beziehungen zwischen den Höfen Wien und Dresden entspricht. Am Mittwoch in der 9. Abendstunde verließ der hohe Gast Dresden wieder und begab sich zunächst nach Ausgig.

Der bei Mühlheim am Rhein eingetretene Bergbruch hat am Mittwoch noch weitere Fortschritte gemacht. Es mühten bislang 91 Häuser des Dorfes Lemitz geräumt werden. 500 Menschen sind hiedurch obdachlos geworden. Der durch die Katastrophe angerichtete Schaden wird auf mindestens eine halbe Million Mark geschätzt.

Nach Meldungen aus Ludolstadt ist die erhöhte Kameralrente des Fürsten, wegen deren Nichtbewilligung der Landtag des Fürstentums Schwarzburg-Ludolstadt im Dezember v. J. aufgelöst worden war, von dem neuen Landtag mit 9 Stimmen gegen die 7 Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt worden. Die beantragte Erhöhung der Kameralrente war hauptsächlich mit dem Steigen der Löhne und Gehälter infolge der Erhöhung der Lebensmittelpreise begründet worden.

Deutsch-Südweltaria. Untlich wird berichtet: Oberst Dame meldet aus Warmbad: In den Bergen nördlich der Linie Pelland-Hornbrunn befinden sich keine härteren feindlichen Kräfte mehr. Gingen gegen zahlreiche kleinere Truppen durch das wildzerklüftete Gelände nach Osten. Am 21. März wurde die Pferdewache bei Jerusalem von etwa 30 Hottentotten angegriffen. Es fielen hierbei ein Unteroffizier und drei Reiter, ein Reiter wurde leicht verwundet; 15 Pferde wurden abgetrieben. Major v. Storr hat die Verfolgung der Hottentotten mit allen verfügbaren Truppen aufgenommen. Er erreichte mit den vorderen Teilen am 24. März die Linie Stolzenfels-Ulmans. Die in englisch-Namansdrift gesammelten Füllschlinge sind durch die Kappellei nach Steinfopf (50 km südlich des Orange) abtransportiert worden.

Oesterreich-Ungarn. Die Wahlrechtsfrage beschäftigt einweilen das österreichische Abgeordnetenhause noch immer. Am Mittwoch wurden die von alldeutscher Seite gestellten Dringlichkeitsanträge betreffs der Sonderstellung Galiziens nach mehrtägigen lebhaften Debatten mit geringer Stimmenmehrheit abgelehnt. In der ungarischen Kammer ist durch den sechsten in Wien unter Vorsitz des Kaisers abgehaltenen jüngsten ungarischen Ministerrat der Entschluß gefaßt worden, die Reichstagsneuwahlen bis zum Herbst zu verschieben.

Frankreich. Die deutschen Reiter haben Courrières am Dienstag verlassen, die Bergungsarbeiten werden jetzt von den Franzosen allein ausgeführt. Nachdem der Grubenbrand so gut wie gelöscht worden ist, sind die Hauptschwierigkeiten beseitigt. Die Weksalten schieden unter Witnname des herzlichsten Dankes der französischen Kameraden.

Der Streik der Bergleute im nordfranzösischen Kohlenbezirk wird fortdauern. Die vorgenommene allgemeine Abstimmung der Bergleute über die Frage, ob der Ausstand fortzuführen oder zu beenden sei, hat 20 574 Stimmen für die Weiterdauer des Streiks ergeben, 11 588 Stimmen waren für die Wiederaufnahme der Arbeit. Die gerichtliche Untersuchung über die Ursache des Grubenunglücks in Courrières nimmt ihren Fortgang. — König Eduard von England soll bei seinem jüngsten Pariser Aufenthalt den Abschluß einer französisch-englischen Militärkonvention angebahnt haben. Wäre die Intimität zwischen den beiden Mächten nicht schon so weit gediehen?

Schweiz. Die Schweiz hat in Verstärkung ihrer militärischen Rüstung wieder einen bemerkens-

werten neuen Schritt getan. Der Ständerat zu Bern, die Erste Kammer, genehmigte am Montag die Vorlagen über die Neuorganisation der schweizerischen Gebirgsartillerie und über deren Neubeschaffung mit einem Kruppischen 7,5-Zentimeter-Nachdruckgeschütz. Der Nationalrat hatte den beiden Vorlagen schon vorher zugestimmt.

Spanien. Auf der Marokko-Konferenz zu Algieras ist endlich eine vorläufige Einigung zwischen Deutschland und Frankreich betreffs der streitigen Punkte der Bank- und Polizeifrage erzielt worden. Die Vermittlungsaktion des amerikanischen Delegierten White haben hauptsächlich zu diesem Erfolg beigetragen; immerhin sind hinsichtlich einzelner Fragen noch gewisse Schwierigkeiten zu überwinden. Die verschiedenen Delegationen haben sich in Interwiew mit Zeitungsberichterstattern sämtlich mit Betrugung über den Blick des provisorischen Abkommens geäußert. Am Mittwoch erledigte das Komitee der Konferenz den bislang zurückgestellten Artikel 8 des Steuerreglements für Marokko.

Rußland. In Rußland nehmen die Vorbereitungen zur Reichsduma ihren Fortgang. In den Gouvernementsfreisitzenden ergaben sie eine große Mehrheit konstitutionell-demokratischer Wahlmänner. In Sebastopol wurden sogar 2 Sozialdemokraten gewählt. Bei den Dumawahlen in Moskau wurden u. a. der Demokrat Schipow und Fürst Dolgoroufow, der Vorsitzende der demokratischen Verfassungskommission, gewählt.

Japan. Im Parlament zu Tokio ist der „Prügelkontinent“ nun auch zur Einführung gelangt. Am Dienstag genehmigte das Abgeordnetenhause die wichtige Vorlage, betreffend die Verstaatlichung der japanischen Eisenbahnen, endgültig, wobei es zu ernstlichen Unruhen kam. Zwischen einer Anzahl Abgeordneten entstand eine große Prügellei, die erst durch polizeiliches Eingreifen beendet werden konnte. — Im Kohlenbergwerk von Sakafschime bei Nagasaki ereignete sich eine Explosion, wodurch 250 Personen ihr Leben einbüßten.

Deutscher Reichstag.

Am Dienstag wurde nach einigiger Annahme der Garantievorlage für die Kameradbank die zweite Beratung des Klotengesetzes fortgesetzt. Abg. Spahn (Ztr.) erklärte, seine Freunde würden vorbehaltlich der Regelung der Deckungsfrage für das Gesetz stimmen, da wir eine starke Flotte zum Schutze anderer Staaten brauchen. Was den freiwiligen Antrag wegen der Kohlenbedeckung durch eine Reichsbergbausteuer anlangt, so gehöre dieser vor die Steuerkommission. Abg. v. Rühlmann (son.) äußerte sich ebenfalls. Abg. Müller-Sagan (Fr. V.) führte aus, seine Freunde seien grundsätzlich für die Klotenerhöhung, aber nicht im Namen eines besonderen Gesetzes, sondern innerhalb des Etats, da doch fortgesetzt Änderungen eintreten. Auch dürften die Kosten nicht durch indirekte Steuern oder durch Belastung von Handel und Verkehr aufgebracht werden; deshalb empfehle sich der freiwiliger Antrag. Staatssekretär v. Tirpitz freute sich über die Zustimmung des Vordemers und versuchte dessen Bedenken wegen der Regelung durch besonderes Gesetz zu zerstreuen. Hiedurch gelang es, unsere Flotte der französischen gleichwertig zu machen. — Abg. Graf v. Arnim (Ztr.) trat für die Vorlage ein, die auch die Arbeitslosigkeit vermehre, weshalb auch die Sozialdemokraten dafür stimmen müßten. Abg. Müller-Meininger (Fr. V.) befürwortete den Antrag seiner Partei, gegen den sich jedoch Staatssekretär von Stengel wandte. Die verbundenen Regierungen lehnten es einmütig ab, die Einkommen- oder die Vermögenssteuer auf das Reich zu übertragen. Abg. v. Liebermann (Ztr.) sprach für die Vorlage und bekämpfte den Antrag. Auch Abg. Mommsen (Fr. V.) stimmte der Vorlage bei. Bei der Abstimmung über den Antrag ergab sich Beschlußunfähigkeit, da nur 183 Anwesenden gezählt wurden.

Am Mittwoch ist wieder einmal eine wichtige Entscheidung gefallen. Es wurde im Laufe der Sitzung die Klotenvorlage in zweiter Lesung unverändert in der Regierungsform gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und eines Teils der Freiwiligen angenommen; der zur Klotengesetzgebung gestellte An-

trag der Freimüthigen, durch eine Reichsvermögenssteuer die Kosten der neuen Kriegsschiffe zu decken, scheiterte jedoch, das Haus lehnte ihn mit 142 gegen 87 Stimmen ab. Im übrigen gelangten in genannter Sitzung eine Reihe von Wahlprüfungen, sowie eine Anzahl von Positionen des Marineetat zur Erledigung.

Preussischer Landtag.

Im preussischen Abgeordnetenhaus erklärten am Mittwoch der Minister des Inneren und der Landwirtschaftsminister in Beantwortung einer Interpellation des konfessionellen Abgeordneten Strauß-Dawillen über die Ueberschwemmungskatastrophe in der Gegend der heimgelegten Bevölkerung nach Möglichkeit entgegenzukommen. Die weitere Sitzung wurde durch eine ziemlich lebhaft abgehaltene Debatte über die Denkschrift betreffs der Ausführung des Anhebungsgesetzes ausgefüllt.

Lothales und Provinzielles.

S Annaburg. In der hiesigen Kirche findet im morgenden Vormittagsgottesdienste die Prüfung der diesjährigen Konfirmanden statt. — In der Schloßkirche erfolgt zu gleicher Zeit die Einsegnung und Abendmahlsfeier von 150 Jünglingen.

S Annaburg. (Ein „gemüthlich“ Konfirmand.) Als Seitenstück zu dem Aienkonfirmanden in Wehringen bei Neuhabselensien wird uns berichtet, daß in Großförga bei Schweinitz zu Ostern ein Knabe die Schule verläßt, welcher schon im vorigen Herbst das städtische Gewicht von 165 Pfund aufwies und seinen Seck Rock mit Leichtigkeit trug. Wenn er auch seinem „Kollegen“ in Wehringen an Größe etwas nachsteht, so ist er demselben im Gewicht mit 165 Pf. doch um 30 Pf. über.

S Annaburg. Mit dem 1. April scheidet die Lehrerin Fr. Winkler aus dem Lehrkörper der hiesigen Gemeindegewalt aus und wird durch Fr. Elisabeth Schmeling aus Brünen ersetzt. An Stelle des Lehrers Sander hierelbst, der einem Ruf an die Präparandenanstalt nach Weisenfels folgt, tritt der Schulanistandkandidat Walter aus Brandenburg.

S Annaburg. Herr Leutnant Erich Reizenstein vom 2. Feld-Regt. kehrt Anfang nächsten Monats vom südwestafrikanischen Kriegsschauplatz in die Heimat zurück. Der hiesige Landwehr-Verein beschloß auf Antrag seines Vorsitzenden Herrn Leypin den Heimkehrenden durch eine Deputation zu bewillkommen und ihm ein Blumen-Arrangement zu überreichen.

S Annaburg. Das am Mittwoch Abend von der Unteroffizier-Vorschau veranstaltete Konzert, von dessen des Krankenhausbaufonds ergab einen Reinertrag von 30 Mk., welcher dem genannten Fonds überwiesen wurde.

S Annaburg. (Seltenheit.) Bei einem hiesigen Einwohner brach eine Pöge kürzlich 5 Lämmer zur Welt, die sämtlich kräftig entwickelt waren. Gewiß eine Seltenheit!

S Annaburg. Die „Illustrirte Unterhaltungsbeilage“ zur heutigen Nummer ist nicht rechtzeitig eingetroffen. — In der heutigen Nummer beginnen wir mit dem Abdruck der äußerst spannenden Erzählung „Der Brillantring“.

S Annaburg. Am Sonntag fand in Torgau die Gau-Vorturnerfunde des Ober-Elsber-Gaues statt, an der 13 Turnvereine und 49 Turner aus allen Vereinen mit Ausnahme von Arberg teilnahmen. Bei der sich anschließenden Besprechung des Uebungsstoffes wurde beschlossen, die vom Gauturnwart Richter-Torgau ausgearbeiteten Freilübungen für das am 24. Juni in Reßen statt-

findende Gauturnfest zu wählen. Darauf wurden die durchgeturnten Uebungsgruppen, und zwar Neck, ausgeartet von Kotte-Ellernberg, Barren von Gule-Preitin und Fied von Schöber-Hoheneichlich eingehend besprochen und das Material den Vereinen schriftlich ausgehändigt. Ein Antrag, das Einzel-Weit-Turnen in 2 Stufen abzugeben, wurde abgelehnt und als Uebungen für den Dreikampf Hochsprung, Dreisprung und Steinklopfen festgesetzt. Zum Schluß wurden die Vereine gebeten, sich an der Währungs Jubelfeier des Turnvereins Annaburg am 20. Mai recht zahlreich zu beteiligen. Als Tag der nächsten Gau-Vorturnerfunde wurde der 6. Mai in Aussicht genommen.

Die 2. Lehrerstelle in Plossig dessen Inhaber mit dem 1. April zum Militär einzutreten gedachte, ist dem Schulanistandkandidaten Horn-Bleddin übertragen.

Für die zweite Lehrerstelle in Naundorf ist der Schulanistandkandidat Diekmann aus Brandenburg bestimmt.

Zum 1. April d. Js. sind sämtliche Lehrstellen in der kreisförmigen Preitin besetzt.

Falkenberg. Der Mittelschullehrer Herr Ernst Krich zu Torgau ist zum Rektor der hiesigen Volksschule von der königlichen Regierung bestätigt worden. Die Rektoratsstelle dürfte am 2. Juli zur Besetzung gelangen.

Wittenberg. 26. März. In Abwesenheit der Eltern spielte gestern Nachmittag das etwa 5jährige Söhnchen des Altdörfer Lehmann in der kleinen Friedrichstraße mit mehreren Altersgenossen auf dem Gehöft und kam dabei auf den unglücklichen Gedanken, eine außer Betrieb gesetzte Häfelmachmaschine als Spielzeug zu benutzen, wobei dem kleinen Lehmann drei Finger der linken Hand abgeschnitten wurden.

Elsterwerda. Eine Frau mit 4 Kindern im Alter von 1 bis 8 Jahren hatte am Sonnabend in Myslowitz eine Auswandererreise über Antwerpen nach Amerika angetreten, um ihrem Mann, welcher vor 2 Jahren vorausgefahren war, zu folgen. Die Frau erkrankte jedoch auf dem hiesigen Oberlausitzer Bahnhofe eines unireiswilligen Luftenthalts, weil ihr 8 Jahre alter Sohn, welcher vermutlich an der Türklücke geipelt hat, zwischen der Station Müdenberg und Meßa aus dem Wagen gefallen war. Da die Mutter mit den kleinen Kindern zu tun gehabt, hatte sie anfangs nicht gemerkt, daß das herausgefallene Kind das ihrige war, sondern hatte es zuerst erfahren, als sie von den Mitreisenden darauf aufmerksam gemacht worden war. Unterdessen war von dem Wärtterpersonal das Auffinden des Jungen nach Elsterwerda bekannt gegeben und die Mutter zum Aussteigen genötigt. Bald darauf war auch die frohe Botschaft eingegangen, daß das schon todegalante Kind nicht nur lebe, sondern außer einer geringen Hautabschürfung im Gesicht keinen Schaden genommen und mit dem nächsten Veronesen folgen würde. Ergreifend war die Scene, als der ersehnte Zug in Elsterwerda eintraf und die Mutter ihr kleines Kind unter heißen Tränen in ihre Arme schloß konnte. Nachdem eine bahngewärtliche ärztliche Untersuchung stattgefunden und außer der oben erwähnten kleinen Gesichtsbekämpfung kein Schaden festgestellt worden war, setzte die Familie ihre Amerikareise weiter fort.

Ostland. Folgende heitere Geschichte ist im Dorfe G. kürzlich passiert: Der Einwohner B. war zu einer Versammlung gegangen, in welcher es schließlich recht lustig herging. Es muß aber bei

solchen Gelegenheiten immer einer herhalten und so wurde B. vor dem Nachhausegehen gründlich schwarz gemacht. Als der gefärbte Gemann nun seine Frau klopfte, um eingeladen zu werden, schrie diese erschrocken „Hilf, Hilf!“ da sie glaube, es mit einem maskierten Einbrecher zu tun zu haben. Doch als der „schwarze Mann“ ihr zurief: „Wilt du denn dumm!“ wurde ihr aus dieser Zärtlichkeit und dem Klange der Stimme klar, daß der vermeintliche Einbrecher kein anderer wie ihr Teufel war.

Finkenwalde. 27. März. Ein jenseitiger Fall von Ehrlichkeit ist einem hiesigen Geschäftsinhaber begegnet. Einem polnischen Arbeiter hatte er vor Jahresfrist irtümlich 40 Pfennig bei der Beschleunigung zuviel herausgegeben, ohne jedoch hier von etwas zu bemerken. Dieser Tage nun stellte sich der betr. Arbeiter, der bei der diesjährigen Kampagne wieder in unsere Gegend gekommen ist, bei dem Geschäftsmanne ein und gab unter Eidschwörungen diesem das zuviel erhaltene Geld zurück!

Balgern. 28. März. Die hiesige Schützen-gesellschaft begehrt in diesem Jahre den denkwürdigen Tag, an dem ihr vor 150 Jahren durch den damaligen Landesherren, den Kurfürsten von Sachsen, aus dem Dresdener Zeughaus eine Fahne geschenkt wurde, die sich noch jetzt in ihrem Besitze befindet.

Sahwedel. Als jüngst die Sekundärbahn von Lüchow nach Sahwedel fuhr, lief etwa hinter Wulstrow ein Schwein auf den Schienen und immer vor dem Zuge her, obgleich geläutet und Dampf abgelassen wurde, das Schwein wich nicht. Eine im Zuge befindliche Frau stieg aus, um das Vorderende zu verpacken, aber umsonst, obgleich die Frau eine lange Strecke mitlief. Etwa hinter Lüchow war das Schwein plötzlich verschwunden. Als der Zug abends von Sahwedel nach Lüchow fuhr, bemerkte man das Schwein hinterm Bürgerhof wieder. Wieder fuhr der Zug langamer, wieder dasselbe Manöver, das Schwein lief immerzu vor dem Zuge her, bis es dicht vor Wulstrow plötzlich verschwunden war. Man kann sich das Gaudium der Fahrgäste denken. Die Einen meinten, der Maschinenführer sollte drauf los und das Schwein totfahren; dieier Aufforderung wurde aber von den Anderen entgegengesehen, das sei bei den teuren Fleischpreisen nicht angängig und.

Vermisches.

Potsdam. Urges Speisbüchsenpfe hatten in Potsdam bisher noch nicht ermittelte Diebe, welche einen Schauffasten der Firma Hald über Nacht ertragen und ausrauben, weil sie wußten, daß die darin ausgefüllten Flaschen Wein und Biere enthalten. Es war darin aber nur mit Schwefelsäure vermischt, gekochtes Wasser enthalten.

Hirschberg. 24. März. Als gestern abend der Bleicharbeiter Friedrich Klose in Annadorf das Abendbrot einnahm, geriet ihm sein kaltes Gefäß in die Luftschürze. Noch ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war, trat der Tod durch Erstickten ein.

Hohen. 27. März. Durch einen Gedruch in Mühlheim bei Ueritz wurden 50 Häuser gefährdet und mußten geräumt werden. Hundert Familien sind obdachlos. Die Ursache der Katastrophe ist Druck unterirdischen Wassers.

Wendelbrück. 28. März. Der Landrat Karl Wende hierelbst kürzte gestern abend in seiner Scheune von der Leiter hinab und brach das Hüftgelenk. Der Tod des Verunfallten trat alsbald ein.

Der Brillantring.

1) Kriminalerzählung von Max Arendt.)

Der Novembersturm heulte durch die Straßen. Die trüben Nebenerden waren ihren gespenstischen Schein auf den Fahrdamm. Die wenigen Fußgänger eilten, um unter das schützende Dach ihres Hauses zu kommen.

Hinter den kleinen Fenstern des Winterhauses Rangelstraße 107 lag eine häßliche junge Frau über eine Mahrdar gebeugt. Ad und zu sah sie hinter zur allmöglichen Kommode, auf der eine alte Euhüh stand.

„Schon halb neun“, murmelte sie, „und Actur ist immer noch nicht zurück.“

Sie trat an das Fenster und blidte auf den bunten Hof hinaus, aber sie mußte sofort wieder zurücktreten, denn der prasselnde Regen schlug ihr ins Gesicht.

„Er war in so verzweifelter Stimmung, als er ging“, murmelte sie wieder vor sich hin. Dann aber sagte sie hinzu, wie um ihre trüben Gedanken zu vertreiben: „Nein, dazu hat er mich viel zu lieb, das ist er nicht, dazu hat er mich viel zu lieb. Mich und sein Kind!“

Und bei diesem Gedanken zog ein freudiges Lächeln über ihre Züge.

Die blasse junge Frau hatte einst bessere Tage gesehen im trauten Elternhaus. Damals hätte sie wohl schnell daran gedacht, ihre Tage in einem einsamen Dachstübchen zu verbringen. Und doch war die Sache so ein-

lach gekommen — ohne ihre Schuld; es sei denn, daß sie ihn geheiratet hätte, ihn, den sie aber alles liebte, wie er sie. —

Er war Kaufmann und hatte ein häßliches, kostgüehendes Geschäft gehabt. Ein paar Jahre lebten sie glücklich und sorglos. Da brach das Unglück über sie herein. Ihr Vater hatte sich in Spekulationen eingelassen und dabei nicht nur sein Vermögen, sondern auch noch einen Teil des Vermögens ihres Mannes verloren.

Die Folge war, daß Actur Berger Bankrott machte. Damit begann die Not; für ihn war es in der Tat ein Unglück gewesen; denn als alle Gläubiger befristigt waren, blieben ihm nur noch ein paar hundert Mark und mit dieser Summe hoffte er sich eine neue Existenz zu gründen.

Ein Onkel, der in sehr geordneten Verhältnissen in Berlin lebte und der allgemein als reich galt, sollte ihm dabei helfen. Auf diese er auf die Unterstützung einiger Freunde, die ihm zur Erlangung irgend einer Anstellung behilflich sein sollten.

Indessen seine Hoffnungen erwiesen sich als irrig. Die Freunde, auf deren Hilfe er gerechnet hatte, waren tot oder sie hielten ihn mit leeren Versprechungen hin.

Der Onkel aber, der ebenso reich wie geistig war, warf ihm die Tür vor der Nase zu, weil dem Bemerkten, er möge sich nie wieder bei ihm sehen lassen, da er seinen liebevollen Herzen keinen Anblick seiner taner verdienten Spargroschen überlassen wolle.

Das nagte an dem Manne, der sein Leibeshergebegeben hatte, um seinen christlichen Namen zu behalten. Er machte daher keinen zweiten Versuch, den Alten umgukommen.

„Ich bin jung“, sagte er. „Es wird schon so gehen.“

Aber es ging nicht. Bergehlich bemühte er sich, in dem großen Berlin irgend eine Stellung zu erlangen. Mit den Verhältnissen unbedarft und auch zu beschreiben, wollte es ihm nirgends gelingen. So war der letzte Rest ihres Geldes verzehrt — die Sorgen hatten sie zum größten Teil veratmet und was noch in der kleinen Wohnung fand, hatten sie in überher Vor einem Manne verpfändet, der täglich in den Zeitungen ankündigte, daß er unter talanten Bedingungen gegen Sicherheit Geld verleihe.

Das alles ging der blaffen Frau durch den Kopf, als sie jetzt in den Hintergrund des Zimmers an das Bett des Kindes trat.

„Bärtlich beugte sie sich über den schlummernden Knaben und küßte ihm die Stirn.“

„Armes Kind“, flücherte sie, „welchen Entbehungen gehst du noch entgegen, welche Sorgen wird dir das Leben noch bringen!“

Knaben traten in ihre Augen. „Wein soll es bloß noch enden! Diese ewige Not, kein Brot im Hause!“

Sie unterdrückte sich, denn auf der knarrenden Treppe wurden Schritte vernehmbar und gleich darauf trat der sehnstlich Erwartete in das Zimmer.

„Er fand nicht Zeit, seinen nassen Anverod abzulegen, denn die junge Frau war ihm entgegen gegangen und hatte ihn lächelnd umarmt.“

Aber mit einem Aufschrei ließ sie die Arme wieder sinken.

„Um Gottwillen, Actur, was ist geschehen, du blutest ja!“

Sie nahm seinen Kopf und wandte ihm gegen das trübe Gesicht.

„Aber die linke Wange sehen sich vier lange Schwämmen, als ob ihn jemand getragt hätte.“

Der Mann küßte sein junges Weib zärtlich, und während er ihr lieblosend über die Haare fuhr, entgegnete er:

„Es ist nichts, mein Liebling! In der Not bin ich auf den Treppen ausgefallen und mit dem Gesicht auf die samigen Stufen gefallen.“

Sie war schon in die Küche hinausgelaufen, um eine Schüssel mit Wasser zu holen.

„Wah! Ich küßte sie zärtlich und während sie ihm die heftig blutende Wange wusch und küßte, nahm er aus seiner Tasche zwanzig Mark und legte sie auf den Tisch.“

„Der Rache ist das Geld, es ist das letzte, wenn auch das verdammt ist, ohne das es nicht gelungen ist, eine Stellung zu bekommen, denn weiß ich —“

Jena, 28. März. Ein Doppelraubmord ist in vergangener Nacht im benachbarten Holzsdorf verübt worden. Der in der Mitte der über Jahre stehende Gimminger Danemann, der in einer hiesigen Mühle beschäftigt war, wurde mit zerronnenem Schädel aufgefunden; seiner Ehefrau war der Hals abgehauen worden. Der oder die Mörder haben die Behälter der Wohnung erbrochen und durchwühlt, so daß sich die Tat zweifellos als Raubmord darstellt.

Gnesen, 28. März. In Wapne ist ein Raubmord an dem Maurer Herold verübt worden. Dem Ermordeten wurde im Kampfe die Kehle durchgeschnitten und ein Ohr abgehauen. Der Täter ist bereits verhaftet.

Eine schändliche Mordtat wird aus Schwaibheim bei Wimmenden (Württemberg) gemeldet: Ein junger Mann hat in dem Abort des Bahnhofs eines 7-jährigen Knaben mit einem Messer den Hals abgehauen. Der Mörder stellte sich selbst der Polizei in Wimmenden und gestand die Tat ein.

Eine Zigeunererschlägung. Auf der Babenhäuser Chaussee fand in der Nacht zum 28. cr. eine furchtbare Schlägung zwischen zwei Zigeunerlagern statt. Fünf Zigeuner wurden durch Schüsse und Stiche in den Unterleib durch schwere verletzt. Am dem Aufkommen der Verwunden wird teilweise gemeldet. Mehrere Hauptverursacher wurden auf der Flucht ergriffen.

Raubmord. Das hochbetagte Hausverwalterin Ehepaar Reichert, Alleinbewohner einer einselstehenden Villa in Schöneberg, wurde Mittwochabend von seiner Tochter im Keller mit schweren Schlägelverletzungen tot aufgefunden. Man vermutet Raubmord. Ein verletztes Sparfassenbuch wurde unverfehrt aufgefunden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Die Aprikosen und Pfirsichblüte ist, wie aus Trier gemeldet wird, dort in der Nacht zum Freitag, in der 6 Grad Kälte herrichten, vollständig erjoren.

Das Schicksal eines Defraudanten. Der Kaufmann Eugen Burdard aus Niga, der, wie wir mitteilen, von dort nach Unterjchlagung von 200.000 Rubel geflüchtet war, wurde, wie aus Braunjchweig berichtet wird, dort in einem Hotel erkannt. Als der Wirt die Polizei benachrichtigen wollte, schoß sich Burdard mit einem Revolver eine Kugel in den Kopf. Burdard wurde noch lebend in das Krankenhaus gebracht.

Bestirner Leben. In einer Prügelle auf einem offenen Grabe kam es auf einem Friedhof in Groß-Berlin. Es wurde ein Arbeiter bedrängt, von dem seine Kameraden anmahnen, daß er aus Gram darüber, daß seine Frau ihn verlassen, gestorben sei. Als auch die Frau zu der Bedrängung ersjoren, wurden ihr höhnische und beleidigende Bemerkungen zugerufen. Die Frau verjeste einen der Männer einen Schlag ins Gesicht, worauf eine größere Prügelle entstand, bei welcher der Wirt der Kopf blutig geschlagen wurde.

Wie ein Sozialdemokrat in den Gemeindevorstand von Schildow kam, davon erzählt die „Germania“ das folgende Geschichtchen: Schildow, ein Dörfchen in der Nähe von Meindorf bei Berlin, ist nur etwa 400 Einwohner stark und weist eine rein ländliche Bevölkerung auf. Keiner der Einwohner hatte mit der Möglichkeit gerednet, daß ein Sozialdemokrat ins Dorfparlament einzziehen könnte, zumal die Zahl der Schildower W-

beiter sehr gering ist. Der Gemeindevorsteher und der Protokollführer warteten vergeblich auf das Erscheinen der Wähler der 3. Abteilung. Die Schilde-damer blieben „zu hause“, und schließlich gaben der Vorsteher und der Lehrer ihre Stimmen einem bürgerlichen Kandidaten. Da erschienen zum Schluß der Wahlzeit sieben Sozialdemokraten und brachten, ehe einer der Wähler aus dem Dorje von ihrer Unwissenheit erfahren konnte, ihren Kandidaten, den Arbeiter Wierich, mit sieben gegen zwei Stimmen durch. „Wie hat's dat nur gegangen?“ fragten sich abends im Dorfvirtshause die Schildower Spiehbürger. — Aus dem Wahlergebnis in Schildow können übrigens auch die bürgerlichen Parteien in größeren Wahlbezirken eine heilsame Lehre ziehen.

Verhänauisvolles Leben. Auf dem Wege zum Traualtar glitt in einem instrumentalkichen Dorje ein glücklicher Bräutigam auf dem mit Eis bedeckten Boden der Dorfstraße aus und fiel „längelang“ in den Schnee. Darüber brach die nicht minder glückliche Braut in ein fröhliches Gelächter aus, und das erjunte den gefallenen Bräutigam dermaßen, daß er grün und blaß vor Neugier, auf der Stelle kehrt machte und davonlief. Die Trauung konnte nun nicht stattfinden.

Der Herrenmeister. Aus Buchhorn i. G. wird berichtet: Der Händler Mathias Schiffmann genießt hier und in der Umgegend den Ruf eines „Herrenmeisters.“ Vorgestern überredete er eine arme Witwe von hier, ihr halb taubes und stummcs Mädchen zu ihm in den Wald zu schicken und zwar allein. Er könne das Mädchen kurieren, wenn es seinen Anordnungen pünktlich nachkomme. Die von S. angestellten Kurverfahren arteten alsbald in Unfruchtbarkeiten schlimmer Art aus. Weinend und erschöpft kam das arme Opfer nach Hause. Eine Anzahl Frauen des Ortes machten sich auf die Suche nach dem Herrenmeister und bearbeiteten ihn derartig mit Knippen, daß die Dorfpolizei einschreiten mußte.

Kurse vom 28. März 1906.

Deutsche Werte:

3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	100.80
3 % dgl.	89.10
3 1/2 % Preuss. Konsols	106.80
3 % dgl.	88.10
3 % Sächsische Rente	87.70
4 % dgl. Rentenbriefe	102.50
4 % Berl. Hyp.-Pfände, 80 % abg.	99.80
3 1/2 % dgl.	104.10
4 % Preuss. Hyp.-Pfände, 80 % abg.	100.25
3 % dgl.	84.25
4 % Deutsche Hyp.-Pfände, a. b. 1910	101.50
4 % Meining. Hyp.-Pfände, u. b. 1911	102. —
4 % Goth. Grund-Kr.-Bk.-Pfände, u. b. 1913	102.75
3 1/2 % dgl.	87.80
4 % Neue Boden-Gesellsch.-Obliq.	99.80
3 1/2 % dgl.	95.40
Anh.-Dess. Landes.-Akt. (4 1/2 % Div.)	114.75
Bankdiskont 5 % Lombard 6 %	

Ausländische Werte:

5 % Chinesische Staatsanleihe	102. —
4 1/2 % dgl. v. 98	97.60
4 % Ruman. 90er Rente	94. —
5 % alte Ruman. an. Rente	102.80
4 1/2 % Oesterreichische Silberrente	100.50
4 % dgl. Goldrente	100.10
4 % Ungarische Goldrente	94.50
4 % dgl. Kronrenten	94.50
4 1/2 % Russ. Staatsanleihe von 1905	94.50
4 1/2 % Japanische Anleihe II.	94.80

Torgauer Filiale der Anhalt-Dessauischen Landesbank in Torgau.

Humoristisches.

* Gewissenhaft. Buchhändler, der eben einen heftigen Streit mit seiner Frau gehabt hat, zum Gesellen: „Nehmen Sie mal die Liebesbriefsteller aus dem Fenster, Müller, — ich will an keines Menschen Unglück schuld sein!“

* Schon möglich. „Du, höre mal, der Assessor schickt mir fortwährend Unfruchtbarkeiten!“ — „Sollten das nicht vielleicht Unfruchtbarkeiten sein?“

Gabentafel Nr. 12.

Für den Krankenhausfond und die Gemeindevorsteher zeichneten:

606. Mehlis, Bierfabrik	1.00 M.
607. „ „ „ „ „ „	2.00 „
608. Kopp, Neuhagenstr.	5.00 „
609. Grunert, Forststr.	1.50 „
610. Günther, Zimmermann	0.50 „
611. Höhne, Sophie, Witwe	0.50 „
612. Beitrag des Konjertes der Unteroffizier-Vorjchule	30.00 „
Dazu Summa der Gabentafel Nr. 11:	1782.06
	1822.56 M.

Anna burg, den 30. März 1906. Lange, Pfarrer.

„Vorsicht beim Einkaufe von Malzkaffee!“

solte eine warnende Stimme nicht zuzuhören, der Malzkaffee kaufen will. Kathreiners Malzkaffee hat Hunderttausende, ja Millionen von Anhängern gewonnen. Diesen Erfolg versuchen nun verschiedene Fabrikanten in der Weise sich zu Nütze zu machen, daß sie einfach gebrannte Gerste als „Malzkaffee“ anpreisen. Gebrannte Gerste ist aber nach jeder Richtung viel geringwertiger als wirklicher Malzkaffee. Sie kann und muß deshalb auch viel billiger verkauft werden. Wer ganz sicher gehen will, den absolut besten und daher preiswertesten Malzkaffee zu erhalten, der muß ausdrücklich „Kathreiners Malzkaffee“ verlangen, der nur in Original-Packeten mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneip verkauft wird — niemals lose, ausgewogen! — Wie sehr hier die größte Vorsicht geboten ist, beweist die Tatsache, daß Kathreiners Malzkaffee-Fabrikanten schon in vielen Fällen sogenannte Malzkaffee-Fabrikanten zu gerichtlicher Beurteilung brachten, weil sie einfache gebrannte Gerste als Malzkaffee verkauften.

Kirchliche Nachrichten.

Anna burg, Sonntag den 1. April.

Dorfkirche: Vorm. 9 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Herr Pastor Lange.

Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Dr. Weber.

Purzien: Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.

oll die Wändung stattfinden. Ach, Nähe, mit meinen Händen hätte ich den allen harterzigen Wänerer erschossen können.“

„Nur!“ rief das junge Weib, erschreckt über diesen plötzlichen Wänerdrück.

„Weißt, mein Lieb! Aber ich bin so verzweifelt. — Abirgens Onkel Kerste hat sich bei ihm für die Zahlung der Fälligkeit verjast; denn er gab mit Wänerers Ring zurück, den ich ihm damals als Pfand gelassen hatte.“

„Er hielt ihr einen wunderbaren Ring entgegen, dessen Fälligkeit und fassender Stein einen seltsamen Gegenlag zu der einfachen Umgebung bot.“

„Onkel Kerste?“ fragte die junge Frau erschaut.

„Ja, das Gewissen scheint sich in ihm zu rühren; er wollte nicht lassen, daß das einjige Kind, das ich als Andenken an meine liebe Mutter noch besitze, unter dem Hammer tomm.“

„Er blüete eine Weile hinund her sich hin, dann sagte er, um einen Augenblick: „Ja, Rädchen, wenn uns nun nicht der Himmel hilft, dann sind wir verloren.“

„Die kleine Frau umschlang ihn mit ihren weichen Armen.

„Weirau! au Gott, er wird helfen.“, tröstete sie, doch sie glaubte sich nicht mehr an ein solches Wunder.

„Sie legte sich an den kleinen Tisch und betrachtete die einjigen Wänerdrück, seinem aber wollte es nicht munden.

„Die ganze Sorge um die Zukunft ließ ihnen keine Ruhe.“

2.

In der Marktsstraße prangte an einem kleinen Hause ein Schild, schmußiggrau, in den langen Jahren ziemlich verwirrt. Die unbedenklichen Buchstaben ließen noch schwach erkennen: „Hermann Sanden, Geldverleihinstitut.“

Der Kundenkreis des Herrn Hermann Sanden war ein sehr ausgedehnter und umschloste alle Gesellschaftsklassen. Hier gab er einem Offizier Geld auf Wechsel, dort ließ er einem Handwerker Geld gegen irgend eine Sicherheit oder gegen Verpfändung der Wirtschaft, im Herrn Hermann Sanden machte mit allen Leuten Geschäfte, von denen er wußte, sie seien ihm sicher. Und wenn es in einmal vorkam, daß irgend einer seiner Schuldner Zinszahlungen oder Kapitalrückzahlungen nicht pünktlich leistete, so gab es keinen strenger und nachsichtlosen Mahner und Gläubiger als Hermann Sanden.

„Abel war er tätig von jetzen Morgen bis zum jetzen Abend, lebte in völliger Beharrlichkeit und hatte so im Laufe der Jahre ein schönes Vermögen zusammengebracht, das stetig zu vermehren sein einjiger Gedanke war.“

Am folgenden Tage, nachdem der arme Verzege bei ihm gewesen war, um Aufschub zu erbiten, wußte ihm der alte Geizhals abgehauen hatte, blieb das Geschäft mehrbaldigerweise abends lange geschlossen. Die alte Wirtschafteierin, Frau Körner, hatte schon mehrmals an die Schlafzimmerinnehmein geschickt, ohne daß sie irgend eine Antwort erhalten hatte.

Sie fand die Sache zwar merkwürdig, aber erklärte sich den langen tiefen Schlaf des Herrn Sanden damit, daß er am vorausgegangenen Tage noch sehr spät auf war; denn gegen 1 Uhr, als sie ihr Kammermädchen aufsuchte, hatte sie durch einen Schlaf noch nicht aus dem Arbeitszimmer bringen lassen und dann bald eingeschlafen.

Als sie aber schon mehrere Kunden fortgeschickt hatte und endlich gegen 1 Uhr auch der Briefträger mit einem eingeschriebenen Briefe seinen Entlass fand, da wurde Mutter Körner noch ein wenig unruhig. Sie ersuchte den Briefträger beim nächsten Austragen wieder mit heranzukommen und machte sich auf den Weg zu Herrn Kerste, der in der Seitenstraße, in der Nähe des Dromienburger Tor, ebenfalls ein schüßigvolles Geldverleihgeschäft betrieb. Die beiden Männer waren seit Jahren eng befreundet. Gemeinamkeit der Geschäftsinhaber, Gleichartigkeit ihrer Lebensbedingungen und Neigungen und fast völlige Übereinstimmung ihrer Charaktere hatten ein jetzes, unaussprechliches Band geschwitten.

„Es war gar nicht selten, daß einer von ihnen bei dem andern übernachtete, und gerade in letzter Zeit war das häufig der Fall gewesen, da sie beide ein großes Geschäft vork hatten, wie Herr Kerste der Frau Körner vor einer Woche etwa gesagt hatte, als sie auch sehr spät des Nachts nach Hause kamen und die alte Wirtschafteierin noch wachgeblieben hatten, damit sie ihnen Kaffee bereite.“

„So glaubte Frau Körner auch heute ganz sicher, daß Sanden bei seinem Freunde über Nacht geblieben sei und daß er sich am Morgen verjastet habe.“

Mit einem kleinen Handbüchlein, das ihre Schlüssel und ein Taschenmesser barg, hatte sich Frau Körner nun ebenfalls auf den Weg gemacht.

„Wie groß aber war ihr Erstaunen, als ihr Kerste mitteilte, er habe den Fremden seit zwei Tagen nicht gesprochen. Voll innerer Unruhe wollte sie sofort wieder umkehren, in dessen Kerste ersuchte sie, noch einen Augenblick zu verweilen, bis er sich angezogen habe. Er wollte sich gleich selbst von dem Bestinden des alten Sanden überzeugen.“

„Es schnell als es bei der schlechten Fahr-Verbindung möglich war, gelangten sie wieder nach der Marktsstraße. Die Seitenstraße waren immer noch herabgelassen und aus dem Schlafzimmer drang kein Lebenszeichen, obwohl Herr Kerste mit einem Hammer gegen die Tür donnerte, als wolle er sie einschlagen.“

„Es hilft nichts“, sagte er endlich, „man muß einen Schloffer holen.“

Frau Körner machte sich sofort auf den Weg. Bald kam sie mit einem Handwerker zurück, der in kurzer Zeit das Schloß abgenommen hatte.

Frau Körner, von innerer Angst getrieben, betrat als Erste das Zimmer. Ein dumpfger Belohnungsgeruch drang ihr entgegen.

„Nachtlich, wieder über der Lampe eingeschlagen — und nachher macht er Rauch, wenn so viel Beleuchtung im Monat verbraucht wird.“

Torgauer Filiale der Anhalt-Dessauischen Landesbank.

Aktienkapital: Mk. 12 000 000.—

Reserven: Mk. 2 000 000.—

Wir verzinsen bis auf Weiteres:

Spar- und Depositengelder

bei jederzeitiger sofortiger Rückzahlung	mit 3 %
bei einmonatlicher Kündigung	mit 3 1/2 %
bei vierteljährlicher "	mit 3 1/2 %
bei halbjährlicher "	mit 4 %

Gutschrift erfolgt von dem der Einzahlung nächstfolgenden Tage ab.

Die am 1. April 1906 fälligen

Zins- und Dividendenscheine

werden bereits **vom 15. d. Mts. spesenfrei** an unserer Kasse eingelöst.

Auch halten wir uns zur Erledigung aller sonstigen bankgeschäftlichen Transaktionen unter kulantesten Bedingungen bestens empfohlen.

Torgauer Filiale der Anhalt-Dessauischen Landesbank
Torgau, am Paradeplatz.

Hochfeine, reine
Kaiserkrone-
Saatkartoffeln
hat noch billig abgegeben

Carl Schröder,
Girschmühle bei Brettin.

12 rm Kiefern-Rollholz
2 m lang, und

40 rm schwächeres
Kiefern-Rollholz
4 m lang, habe ich ab Wirtschaftshof zu verkaufen.

Annaburg. **Betgo.**

Ein Mädchen

für Küche und Haus wird zum 1. oder 15. April gesucht im „Waldschlösschen“ Annaburg.

Ein neues Wohnhaus,

passend für jedes Geschäft, auch für Private, in bester Lage in Jessen, baldigst wegen Verheiratung zu verkaufen. Auskunft in der Exped. d. Bl.

Brut-Eier

von weißen Peking-Enten hat abgegeben
Wilh. Freidank,
Schuhmacherstr.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmer, Küche und Zubehör zum 1. Juli zu vermieten bei Kaufmann Reich.

Hausfrauen!
Verwandtet **nur**
Aechten **Brand-**
Marke **„Pfeil“** **B**rand-
als allerbesten und billigsten **C**affee-
Caffee-Zusatz
und Caffee-Ersatz.
Zu haben in fast allen Colonialwaren-Handlungen

Zu den bevorstehenden Wohnungs-Veränderungen halte mich zur Uebernahme von Möbeltransporten mittels **geschlossenen Möbelwagen** bei angemessener Preisstellung bestens empfohlen und erbitte Bestellungen rechtzeitig.

Aug. Meier.



Bevor Sie sich ein Fahrrad

anschaffen, wollen Sie sich erst mein Lager ansehen.

Fahrräder von 75 Mark an, Großes Lager in Mänteln, Schläuchen, Lampen u. Reparaturwerkstatt im Hause.
Verkauf auch auf Teilzahlung.

Bei Kauf eines Fahrrades wird Bahnfahrt vergütet.

Oskar Steiner, Wittenberg (Bez. Halle), Markt 5.

Gymnasium Torgau.
Das Schuljahr beginnt **Donnerstag den 19. April.**
Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt
Dr. P. Schmidt,
Gymnasialdirektor.

PALMIN
Feinste Pflanzenbutter
zum Kochen, Braten und Backen

Haar-Arbeiten

jeder Art werden sauber angefertigt und ausgefärbte Haare gekauft von Frau Uhrmacher Schulze, Brettin a. C.
NB. Bestellungen jeder Art werden von C. Havelandt, Waren-Geschäft, Annaburg, entgegengenommen. D. O.

Brust-Thee
mit italienischen Früchten
Karton 25 u. 50 Pf. zu haben in der Apotheke Annaburg.

Magenleidender

gebrauche nur die bestenährten Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen
leisten sicheren Erfolg bei Appetitlosigkeit, Magen- und fäulestem verdorbenen Magen. Angenehmes und zugleich erfrischendes Mittel.
Bader 25 Pf. bei: Otto Riemann, Annaburg.

Zu unserem am **Sonntag, den 1. April** im Saale des **Waldschlösschen** stattfindenden

Tanzfränzchen
gestatten wir uns Freunde und Gönner des Vereins ergebenst einzuladen.
Der Vorstand des Gesangvereins „Lyra“.

FRITZ HOMANN'S Specialität
Süßrahm-Margarine
Frauengunst
ersetzt feinste
Butter!

Zu haben bei Carl Uthemer, J. G. Hollmig's Sohn.

O. Schwarze, Drogen-Handlung

Torgauerstr. 16 Annaburg Torgauerstr. 16

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.

Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen

Apothekerwaren.

Sämtl. Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe, Desinfektionsmittel, Kosmetische Mittel, Medicinische, Toilette- und Haushalt-Seifen, Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche. Bronzen, Lade, Pinjel.

Magentropfen

(Münchener) ausgezeichnet durch ihre verdaunungs-fördernde Wirkung zu haben in der Apotheke Annaburg.

Unschön!
ist **Korpulenz, Fettleibigkeit!**
Gebrauchen Sie mit Erfolg

Wendelsteiner Entfettungsthee
Packet 1.75 u. Mk. 3.—
Zu haben in allen Apotheken. In Annaburg bei Apoth. Ph. Krieger.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. M. Hoed, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Dauen à Pfd. 1,40 Mk., dieselben Federn mit allen Dauen, groß gerissen, à Pfd. 2,10 Mk., gut gerissene mit allen Dauen à Pfd. 3,00 Mk., verkende geg. Nachn. nehme, was nicht gefällt, zurück.
August Schuch, Gänsemasenanstalt Neu-Trebbin (Dderbruch).

Glacé-Handschuhe

schwarz, weiß und farbig, in allen Größen und Preislagen empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

Frische Land-Eier

empfiehlt zum äußersten Tagespreise J. G. Hollmig's Sohn.

Palmin,

ff. Süßrahm-Margarine stets frisch zu haben bei M. Richter.

Summierte Postpaket-Anklebezettel

hält vorrätig H. Steinboiss, Buchdruckerei.

Feinste Messina-Blut-Äpfelinen,

ff. Valencia-Äpfelinen, ff. Messina-Citronen sind wieder frisch eingetroffen und empfiehlt billigst J. G. Hollmig's Sohn.

Als Schneiderin

empfiehlt sich Helene Hermecke Torgauerstr.

Morgen Sonntag

große Auswahl in **Kaffee- und Theegebäck, diverse Sorten** im Ausschmitt, desgleichen **Erdbeer- und Vanille-Eis** empfiehlt

O. Schüttauf's Conditorei u. Café.

Bürgergarten.

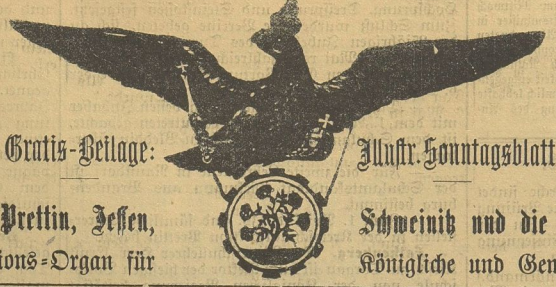
Sonntag, den 1. April, von früh 8 Uhr ab

Speck- u. Zwiebelkuchen.
Es ladet freundlichst ein Carl Mörtz.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Verlagspreisliste Nr. 592.**



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Neklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr. Adress: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 38.

Sonnabend, den 31. März 1906.

10. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser traf am Mittwoch Morgen mittels Automobils in Potsdam ein, wo er nach einander die Offiziersreitenden des 1. Garde-Mannens-Regiments, des 3. Garde-Mannens-Regiments, des Leib-Gülarrens-Regiments und des Regiments Garde-du-Korps besichtigte, worauf der Monarch an einem Frühstück im Offizierskaffee des letztgenannten Regiments teilnahm. Später kehrte er nach Berlin zurück. Am heutigen Sonnabend Abend trifft der Kaiser zu dem angekündigten Besuch beim Fürsten Stollberg-Wernigerode und in Wernigerode ein. Am nächsten Tage begibt er sich von dort weiter nach Krefeld, um dorthelbst die neue Garnison, die den Krefelder jungen Damen vom Kaiser launig verprochenen „Tanzhusaren“ aus Düsseldorf persönlich einzuführen.

Der Kaiser und die deutschen Bergleute in Courrières. Wie die „Königliche Volkszeitung“ meldet, hat Seine Majestät der Kaiser die aus Courrières heimgekehrten deutschen Bergungsmannschaften ausfordern lassen, sich ihm am 2. April nachmittags in Krefeld vorzuführen.

Im Dome zu Schwerin hat am Donnerstag Mittag die feierliche Beisetzung der Leiche der verstorbenen Herzogin Wihelmin von Mecklenburg im Beisein zahlreicher fürstlicher Trauergäste stattgefunden.

Die Budgetkommission des Reichstages nahm den Antrag des Zentrumsgesandten Grafen Gompesch an, den Reichsfinanzler zu ersuchen, sofort eine Lösung derjenigen Beträge herbeizuführen, die über die Lieferung für die Schutzgebiete von Kolonialamt abgeschloffen sind und über die Dauer eines Jahres hinausgehen. Hauptächlich wird von diesem Beschlusse der Vertrag mit der viel genannten Firma Toppelstich & Co. betroffen. Regierungseitig wurde in der Debatte darauf hingewiesen, daß durch die schließliche Lösung dieses Vertrages, den Erbpächter von Hohenlohe als reformbedürftig bezeichnete, ein Ausfall von 500 000 Mark entstehen würde.

Die Steuerkommission des Reichstages nahm die Budgetentwerfungsanträge in einer gegen die Fassung der 1. Kommissionslesung nur unwesentlich modifizierten Form an. Ihr Ertrag soll sich auf 15 Millionen Mark belaufen. Statt einer Zuschlagssteuer auf Rohstoffe beschloß man, bei dem in der ersten Kommissionslesung vereinbarten Vanzerallohim zu bleiben. Die Militärpensionsgesetze werden nach früheren Informationen der „Tagl. Rundsch.“ in dieser Session, auch wenn die Beratung erst Ende Juni eintritt, infolge des Widerstandes seitens des Zentrums nicht mehr verabschiedet und auch von der Regierung zum dritten Male nicht mehr eingebracht werden.

Die Wahlkreisvorlagen sind am Dienstag in der Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses erledigt worden. Sie blieben fast unverändert; es wurde mit Zustimmung des Ministers nur ein freireiniger Antrag angenommen, daß die Gruppen- und Freireinwahl vom Minister des Innern schon in Wahlbezirken, in welchen die Zahl der Wahlmänner 500 beträgt, anstatt 600 nach der Vorlage, angeordnet werden kann. Am Montag findet die zweite Beratung im Hause statt.

Der österreichisch-ungarische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand wollte am Dienstag und Mittwoch am Dresdener Hofe, in Vertretung seines erkrankten Oheims, des Kaisers Franz Josef, hierdurch den Besuch erwerbend, welchen König Friedrich August voriges Jahr am Wiener Hofe abgestattet hatte. Der Erzherzog ist in der nächsten

Hauptstadt ein ungemein herzlicher Empfang zu teil geworden, der allerdings nur den langjährigen intimen Beziehungen zwischen den Höfen Wien und Dresden entspricht. Am Mittwoch in der 9. Abendstunde verließ der hohe Gast Dresden wieder und begab sich zunächst nach Puffitz.

Der bei Mülheim am Rhein eingetretene Bergbruch hat am Mittwoch noch weitere Fortschritte gemacht. Es müßten bislang 91 Häuser des Dorfes Urmitz geräumt werden. 500 Menschen sind hierdurch obdachlos geworden. Der durch die Katastrophe angerichtete Schaden wird auf mindestens eine halbe Million Mark geschätzt.

Nach Meldungen aus Rudolstadt ist die erhoffte Kameralrente des Fürsten, wegen deren Nichtbewilligung der Landtag des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt im Dezember v. J. aufgelöst worden war, von dem neuen Landtag mit 9 Stimmen gegen die 7 Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt worden. Die beantragte Erhöhung der Kameralrente war hauptsächlich mit dem Steigen der Löhne und Gehälter infolge der Erhöhung der Lebensmittelpreise begründet worden.

Deutsch-Südbahntarif. Amlich wird berichtet: Oberst Dame meldet aus Warmbad: In den Bergen nördlich der Linie Pelladritt-Gorndritt befinden sich keine stärkeren feindlichen Kräfte mehr. Geringere führen zahlreiche kleinere Trupps durch das wilderfläufte Gelände nach Osten. Am 21. März wurde die Pferdewache bei Jerusalem von etwa 30 Hottentotten angegriffen. Es fielen hierbei ein Unteroffizier und drei Reiter, ein Reiter wurde leicht verwundet; 15 Pferde wurden abgetrieben. Major v. Störff hat die Verfolgung der Hottentotten mit allen verfügbaren Truppen aufgenommen. Er erreichte mit den vordersten Teilen am 21. März die Linie Stolzenfels-Ulmas. Namansbritt gesammelte Flüchtlingskavallerie nach Steinfopf (Dranje) abtransportiert worden.

Oesterreich-Ungarn. Die befristete eintrittswellen des österreichischen Reichstages noch immer. Am Mittwoch von alldieser Seite gestellten Anträge betreffs der Sonderstellung mehrtragigen lebhaften Debatten in der Mehrheit abgelehnt. In der U. ist durch den sechsten in Wien u. Kaisers abgelehnten jüngsten und rat der Entschluß gefaßt worden, neuwahlen bis zum Herbst zu ver-

Frankreich. Die deutschen Rivieres am Dienstag verlassen, die werden jetzt von den Franzosen an Nachbarn der Grubenbrand u. worden ist, sind die Hauptstörer. Die Westfalen schieden unter Wirtlichen Dankes der französischen St.

Der Streik der Bergleute im Kohlenbezirk wird fortdauern. Die allgemeine Abkündigung der Beu Frage, ob der Ausstand fortzuführen sei, hat 20574 Stimmen für des Streiks ergeben, 11583 Stimmen die Wiederaufnahme der Arbeit. Untersuchung über die Ursache des Grubenunglücks in Courrières nimmt ihren Fortgang. König Eduard von England soll bei seinem jüngsten Pariser Aufenthalt den Abschluß einer französisch-englischen Militärkonvention angebahnt haben. Wäre die Intimität zwischen den beiden Mächten wirklich schon so weit gediehen?

Schweiz. Die Schweiz hat in Verstärkung ihrer militärischen Rüstung wieder einen bemerkens-

werten neuen Schritt getan. Der Ständerat zu Bern, die Erste Kammer, genehmigte am Montag die Vorlagen über die Neuorganisation der schweizerischen Gebirgsartillerie und über deren Neubeschaffung mit einem Kruppischen 7,5-Zentimeter-Nobkrügelgeschütz. Der Nationalrat hatte den beiden Vorlagen schon vorher zugestimmt.

Spanien. Auf der Maroffa-Konferenz zu Agencias ist endlich eine vorläufige Einigung zwischen Deutschland und Frankreich betreffs der streitigen Punkte der Bank- und Polizeifrage erzielt worden. Die Vermittlungsaktion des amerikanischen Delegierten White haben hauptsächlich zu diesem Erfolg beigetragen; immerhin sind hinsichtlich einzelner Fragen noch gewisse Schwierigkeiten zu überwinden. Die verschiedenen Delegierten haben sich in Interviews mit Zeitungsberichterstattern sämtlich mit Genugtuung über den Abschluß des provisorischen Abkommens geäußert. Am Mittwoch erledigte das Komitee der Konferenz den bislang zurückgestellten Artikel 8 des Steuerreglements für Maroffa.

Rußland. In Rußland nehmen die Vorarbeiten zur Reichsduma ihren Fortgang. In den Gouvernementskreiskräften ergaben sie eine große Mehrheit konstitutionell-demokratischer Wahlmänner. In Sebastopol wurden sogar 2 Sozialdemokraten gewählt. Bei den Duma-Wahlen in Moskau wurden u. a. der Demokrat Schipow und Nikit Dolgorufow, der Vorsitzende der demokratischen Verfassungskommission, gewählt.

Japan. Im Parlament zu Tokio ist der „Prügelkommentar“ nun auch zur Einführung gelangt. Am Dienstag genehmigte das Abgeordnetenhaus die wichtige Vorlage, betreffend die Verstaatlichung der japanischen Eisenbahnen, endgültig, wobei es zu ernstlichen Unruhen kam. Zwischen einer Unruhen entstand eine große Prügelei, welches Eingreifen bedingte, wenn im Kohlenbergwerk von Tatalchine ignete sich eine Explosion, wodurch 7 Leben einbüßten.

Deutscher Reichstag.

wurde nach endgültiger Annahme der Garantie-Grundzüge die zweite Beratung des Flotten-Abg. Spahn (Ztr.) erklärte, seine Freunde der Regelung der Deckungsfrage für das die eine starke Flotte zum Schutze anderer Was den freireinigen Antrag wegen der eine Reichsvermögenssteuer anlange, so gesteuertkommission. Abg. v. Richthofen (son.) Abg. Müller-Sagan (fr. Wp.) führte aus, runderfähig für die Flottenvermehrung, aber s. besonderen Beleges, sondern innerhalb abgelehnt Änderungen eintraten. Auch dürften imwieweit Steuern oder durch Belastung sehr aufgebracht werden; deshalb empfahl Antrag. Staatssekretär v. Tirpitz freute sich des Vorredners und versuchte dessen Belegung durch besonderes Geleges zu zerstreuen. unsere Flotte der französischen gleichwertig ist v. Armin (fr.) trat für die Vorlage ein, die Einheit vermehre, weshalb auch die Sozial-nehmen müßten. Abg. Müller-Weinigen den Antrag seiner Partei, gegen den sich von Stengel wandte. Die verbundenen

hergeleiteten können es einmütig ab, die Entnommen oder die man (Arnt) sprach für die Vorlage und bekämpfte den Antrag. Auch Abg. Rommelen (fr. Wp.) stimmte der Vorlage bei. Bei der Abstimmung über den Antrag ergab sich Beschlusfähigkeit, da nur 163 Anwesenden gezählt wurden.

Am Mittwoch ist wieder einmal eine wichtige Entscheidung gefallen. Es wurde im Verlaufe der Sitzung die Flottenvorlage in zweiter Lesung unverändert in der Regierungsvorlage gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und eines Teils der Freireinigen angenommen; der zur Flottenvermehrung gestellte An-

